

Finanzielle Sicherheit wird wichtiger

Studie zeigt Prioritäten von Ärzten, Zahnärzten und Apothekern



Foto: tomeru - stock.adobe.com

Familie und finanzielle Sicherheit haben für Heilberufler in Deutschland nach wie vor höchste Priorität. Die finanzielle Sicherheit hat dabei in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Angesichts von Fachkräftemangel, zunehmender Bürokratie und Pandemie kein Wunder. Eine aktuelle Studie der Apotheker- und Ärztebank (Apo-Bank) mit dem Titel „Inside Heilberufe“ hat das nun bestätigt.

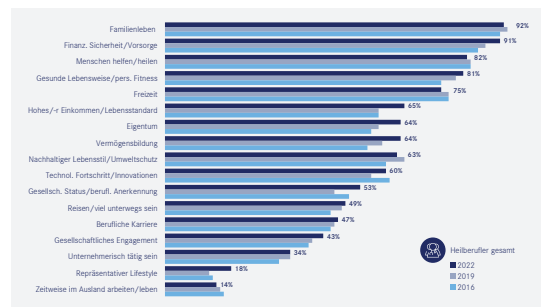
Den höchsten Stellenwert hat für Heilberufler nach wie vor das Familienleben, das geben 92 Prozent der Teilnehmenden der dritten Auflage der Studie an – dicht gefolgt von der finanziellen Sicherheit, die den Befragten seit der ersten Befragung 2016 immer wichtiger wurde. Bei der ersten Befragung von 85 Prozent als wichtig erachtet, stieg der Wert bis 2022 auf 91 Prozent. Auch andere materielle Aspekte wie Einkommen, hoher Lebensstandard, Eigentum oder Vermögensbildung haben deutlich an Relevanz gewonnen.

Vermutlich ist für die steigende Bedeutung der finanziellen Sicherheit nicht nur die Coronakrise verantwortlich, denn diesen Zusammenhang sehen nur 14 Prozent. Bei der Frage nach Auswirkungen der Pandemie zeigt sich, dass vor allem das Privatleben gelitten hat: Die Befragten sehen sich im Reisen (80 Prozent), in ihrer Freizeit (60 Prozent), in gesunder Lebensweise und Fitness (37 Prozent) sowie im Familienleben (31 Prozent) und ihrem

Materielle Werte nehmen deutlich an Bedeutung zu

Was ist wichtig im Leben?

Den höchsten Stellenwert hat nach wie vor das Familienleben, doch das Gefühl der finanziellen Sicherheit wurde in den letzten Jahre fast genauso wichtig. Materielle Aspekte wie Einkommen, hoher Lebensstandard, Eigentum oder Vermögensbildung haben deutlich an Relevanz gewonnen.



Bereits zum dritten Mal hat die Apo-Bank Ärzte, Zahnärzte, Apotheker sowie Studierende der Heilberufe befragt. Die Auswertung zeigt, wie sich deren Alltag verändert hat und was das für ihre beruflichen Ziele bedeutet.

gesellschaftlichen Engagement (28 Prozent) beeinträchtigt. Negative Folgen auf ihre berufliche Karriere nennen lediglich 9 Prozent.

Ebenfalls ganz oben auf der Wunschliste bleibt der Ruf nach weniger Bürokratie. Die Befragten spüren hier kaum Verbesserungen. So gehört der bürokratische Aufwand weiterhin zu den größten Herausforderungen im Gesundheitswesen und wird nur noch vom Fachkräftemangel übertroffen.

Nach den Vorhaben für die nächsten drei Jahre gefragt, nennen 22 Prozent die Niederlassung beziehungsweise Selbst-

ständigkeit, insgesamt planen 32 Prozent einen Karrieresprung, für ein Drittel steht aber auch Kindererziehung auf der Agenda. Die Pläne der im Schnitt älteren Niedergelassenen haben demzufolge einen anderen Fokus: Für 29 Prozent steht die Vorbereitung auf den Ruhestand an und in der Regel die Abgabe der eigenen Praxis oder Apotheke. 27 Prozent wollen sich aber auch ehrenamtlich engagieren.

Einen ausführlichen Bericht zur Studie lesen Sie im Bayerischen Zahnärzteblatt 6/2022, das am 15. Juni erscheint.

Redaktion KZVB

Grafik: Apo-Bank